



31. Januar 2004, 02:14, Neue Zürcher Zeitung

## London und der Balkan zu Gast in Bologna

### Rückblick auf die 28. Modernemesse Arte Fiera

Die im Januar über die Bühne gegangene Bologneser Modernemesse Arte Fiera ist Italiens älteste und grösste Veranstaltung ihrer Art. Beherrschte sie einst so früh im Jahr allein das Feld, muss sie sich heute neben zahlreichen neuen Messen, darunter St'art in Strassburg (6. bis 9. Februar), Arco in Madrid (12. bis 17. Februar) oder Art in Innsbruck (27. Februar bis 1. März), behaupten.

Über 200 internationale Galerien gaben sich in diesem Jahr vom 22. bis zum 26. Januar in Bologna ein Stelldichein, um rund 38 000 Besuchern ihr Kunstangebot zu zeigen. Dies geschah mit einigem Erfolg, schon am ersten Tag sah man viele orange Punkte an verkauften Werken prangen. Die Messe setzt auf Quantität und bemüht sich um Qualität sowie Internationalität. Bei den Arbeiten findet sich jeweils für jeden etwas, präsentiert wurden auch diesmal Werke vom teuren, museumswürdigen Exponat - etwa Marino Marinis «Cavallo e Cavaliere» bei der Bologneser Galerie Marescalchi für 700 000 Euro - bis zur preiswerten Offerte für den jungen Sammler, beispielsweise Christian Lichtenbergs kleinformatige Himmelsaufnahmen bei Carzaniga & Uecker aus Basel für 600 Euro.

Den Bedarf an Nachwuchskunst, die in den Kojen zwischen viel Klassischem und bereits Etabliertem rar gesät war, deckte die Sonderschau «The Balkans - A Crossroad to the Future» ab. 26 von Harald Szeemann ausgewählte Künstler zeigten ihre Werke. Der hier präsentierten Pixel- Welt des Balkans stand die renommierte Body- Art-Künstlerin Marina Abramovic Patin, dies mit ihrem Video «Testa & Ball», das den Blick in die Zukunft richtet. Boris Cvjetanovic aus Zagreb griff in seinen «City»-Aufnahmen das Thema der Vergangenheit auf, Maja Bajevic wandte sich in einer Video-Performance und mit Glasgravurbildern Emigrantenschicksalen zu.

Gaststadt der im letzten Jahr mit Berlin begonnenen Initiative «Kunstmetropolen im Blickpunkt» war diesmal London. Die Sonderschau «Tales of the City» stellte neue Tendenzen und Talente aus der Themsestadt vor, darunter Paul Winstanley mit seinen lyrisch entrückten C-Print-Landschaften oder Abigail Reynolds mit ihrer topographischen Statistik-Kunst «Mount Fear: Police Statistics for Violent Crime», in welcher sie die Strassenzüge von Manchester nach Mass verübter Gewaltverbrechen plastisch modellierte.

Aus der Schweiz nahm neben Carzaniga & Uecker erstmals Ute Barth teil. Zu ihrer Premiere an der Arte Fiera brachte die Zürcher Galeristin ein gemischtes Programm mit - Feines aus dem klassischen Repertoire: so ein spätes Aquarell von Lyonel Feininger, das sie für 18 000 Euro verkaufte, Robert Motherwells «Jacob's Ladder on Burning Bus» (22 000 Euro) und Sam Francis' «Blu Abstraction» von 1954; dazu zeigte sie Attraktives und Originelles von Zeitgenossen: «Federbilder» von Beatrice Staehli und von Judith Trepp abstrakte Malereien, die sich bei fortschreitender Reduktion dem Blick zu entziehen schienen.

Der Faszination des Unsichtbaren erliegen augenscheinlich viele Künstler, etwa Alberto Zamboni bei der Galerie Carzaniga & Uecker, die seit dreizehn Jahren nach Bologna kommt und eine Reihe junger italienischer Künstler betreut. Zamboni, dessen Werke derzeit auch in den Basler Ausstellungsräumen der Galerie zu sehen sind (bis 14. Februar), legt über die Welt einen leuchtenden Schleier, schemenhaft schimmern seine Figuren durch Lichthöfe hindurch, bewegen sich auf dem Grad der Unkenntlichkeit zwischen noch nicht und vor langer Zeit Gesehenem.

Sichtbarkeit für Arte Fiera strebt hingegen Messepräsident Luca Cordero di Montezemolo an, dem die Kunst nicht weniger am Herzen zu liegen scheint als das Autohaus Ferrari. «Grösser und schöner» lautet die Devise für 2005 mit einem neuen, von Designer Pierluigi Cerri entworfenen Pavillon und einem Restyling, für welches das Kommunikations-Expertenteam Fabbrica von Benetton zuständig sein wird. Nicht nur um den Look, auch um die Finanzen will sich Montezemolo - derweil zum Spitzenkandidat für die Präsidentschaft des Industrieverbands Confindustria ernannt - kümmern und für eine kunstfreundlichere, den europäischen Nachbarländern angeglichene Steuerregelung eintreten: Denn mit 20 Prozent des Kaufpreises bittet der italienische Fiskus den Kunstliebhaber wahrlich kräftig zur Kasse.

Eva Clausen

.....  
**Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:**

<http://www.nzz.ch/2004/01/31/kh/page-article9DILT.html>

.....  
Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG